

mpfehlung.  
 fl. Kenntnis, daß ich ab  
 ts., im Hause des Herrn  
 Brücke) eine  
**fsstelle**  
 en Erzeugnisse  
 ringe ich daselbst sämtliche  
**waren**  
 me wertere Kundschafft um  
**uth, Calw**  
 121.

, den 14. ds. von  
 ben wir  
**Badischen Hof**  
  
 laden Kauf- und  
 st ein  
**on Löwengart.**

seine Preise  
 end. Bedarf an  
**len**  
 Ziegen | Echkähnen  
 Bismarck | Wiesel, w.  
 Beste Quelle für  
 Säger.  
 meret.  
 pziger Mann  
 üßtr. 3.  
 predler 7649.

**kauf.**  
 nstag, den 14.  
 3 Uhr ab, steht  
**berg**  
 ort  
 t. Kalbinnen  
 nd Rühre,  
 räberlühre  
 . Milchtübe,  
 . Vernstiere  
 Jungvieh,  
 rbeitspferde  
 haber freundlich  
 n Hopfer.  
**abberg**  
 anstalt.  
 chaible, Badstr.

# Calmer Tagblatt

Nr. 266
Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.
97. Jahrgang.

Verrechnungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile Nr. 14. —  
 Briefen Nr. 40. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernpr. 9.
Dienstag, den 14. November 1922.
Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtohn Nr. 640. — Vierteljährlich. Postbezugs-  
 preis Nr. 640. — mit Beleggeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

### Neueste Nachrichten.

Die Frage einer etwaigen Umbildung bzw. Erweiterung der Reichsregierung ist auf einem toten Punkt angekommen. Die Sozialdemokraten haben auf den Antrag von Zentrum und Demokratie, die Deutsche Volkspartei in die Regierung aufzunehmen, geantwortet, daß sie an der Forderung der Stabilisierung der Mark als der dringendsten Forderung der inneren und äußeren Politik festhalten, und nur in ein Kabinett eintreten können, das diese Politik konsequent vertritt. Die bisherige Haltung der Deutschen Volkspartei bietet der Sozialdemokratie aber keine Garantie für die Durchführung der Stabilisierung der Mark und damit für die Förderung der endgültigen Lösung des Reparationsproblems. Die Deutsche Volkspartei hat dagegen erklärt, daß für sie aber nur ein offizieller Eintritt in die Regierung in Betracht komme, d. h. also, daß sie nicht geneigt ist, die Regierung ohne Ausnahme ihrer Führer zu unterstützen. Angesichts dieser Situation wird von einer Regierungs- und Reichstagskrisis gesprochen. Der Reichkanzler will jedoch die Verhandlungen mit den Parteien forsetzen.

Die Orientkrisis nimmt immer ernsteren Charakter an. Einerseits behaupten die Engländer, die Türken würden die gewaltsame Besetzung Konstantinopels vorbereiten, andererseits beklagen sich die türkischen Nationalisten über die Verschleppung der Friedenskonferenz.

Die Engländer und Franzosen streiten sich wie üblich um die Haltung zu den beiden Fragen der Orient- und Reparationspolitik, wobei jeder für sich den größten Vorteil herausziehen möchte.

Die Reparationsfrage soll erst, wie zu erwarten war, auf der Brüsseler Konferenz eingehend behandelt werden.

### Die Reparationsfrage.

#### Neue Vorschläge der deutschen Regierung an die Reparationskommission?

Berlin, 13. Nov. Der „Vorwärts“ und der „Deutsche“ melden, die Reichsregierung beabsichtige, eine neue Note an die Reparationskommission zu senden mit schärfer formulierten Vorschlägen, als sie während der Berliner Verhandlungen zustande gekommen seien.

#### Die Verschleppungspolitik der Reparationskommission.

Paris, 14. Nov. Die Reparationskommission hielt gestern Nachmittag eine halbamtliche Sitzung ab, in deren Verlauf die ersten und die zweiten Bevollmächtigten einen Meinungsaustausch über die Ergebnisse ihrer Prüfung in Berlin vornahmen. Die Reparationskommission wird nicht vor Ende der Woche in amtlicher Sitzung den Wortlaut ihrer Antwort an die deutsche Regierung fertigstellen können. Betreffend die von Deutschland für 1923 zu leistenden Zahlungen wird die Reparationskommission wahrscheinlich vorschlagen, diese Frage der im nächsten Monat beginnenden Brüsseler Finanzkonferenz vorzulegen.

#### Die Folgen der Besserung der österreichischen Währung.

München, 14. Nov. Die bayerische Regierung stellt den Nahreiseverkehr zwischen den Grenzorten in Salzburg, Oberösterreich, Tirol und Vorarlberg ein. Es handelt sich um eine Schutzmaßnahme gegen den durch die Wertentwertung zunehmenden Aufkauf durch Fremde.

#### Die deutschfeindliche Politik des Faschistenkabinetts

Auch Italien will von Deutschland große Entschädigungen. Paris, 12. Nov. Der römische Vertreter des „Petit Parisien“ hatte eine Besprechung mit dem neuen italienischen Schatzkanzler Rocco, der die ausschweifendsten Projekte zur Lösung der italienischen Finanzkrisis entwickelte. Er sagte u. a.: „Italien ist nicht reich genug dem besiegten Deutschland in vollständiger Weise seinen Anteil an den Entschädigungszahlungen nachzulassen. Italien muß die Regelung mit derselben Stärke verlangen, wie Frankreich, denn es verausgabte bereits 10 Milliarden für den Wiederaufbau, die es Deutschland nicht schenken will. Deutschland muß auch Italiens Kriegsschulden bezahlen. Wenn England und Amerika Interesse an Deutschlands Wiederaufbau haben, so sollen sie auch die Kosten dafür tragen, sie brauchen nur auf ihre Forderungen zu verzichten.“

### Die Verschärfung der Orientkrisis.

#### Ismet Pascha über die Verschleppungspolitik der Entente.

Paris, 13. Nov. Ismet Pascha erklärte dem Vertreter des „Matin“ in Lausanne die Verantwortung der Regierungen, die die Friedenskonferenz vertagt hätten, sei ernst. Er erklärte, daß dies geschehen sei, weil man nicht leicht ein ganzes Volk und ein ganzes Heer in der Ungewißheit des Waffenstillstandes lassen könne. Es gebe eine nervöse, unduldsame Spannung für ein ganzes Volk, das nichts anderes als den Frieden verlange. Auch in Konstantinopel sei die Lage von unentwirrbarer Verwickelung. Nachdem man das persönliche Sultanat abgeschafft habe, seien die Nationaltürken an die Stelle der türkischen Behörden alten Regimes getreten. Konflikte könnten entstehen; die alliierte und die türkische Polizei riskierten, aneinanderzugeraten. Wäre es nicht besser, da Konstantinopel den Nationaltürken feierlich versprochen worden sei, sie allein die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernehmen zu lassen? Sei eine einzige Autorität gegenüber einer tief beunruhigten Volksmasse nicht vorzuziehen? Alle diese Verzögerungen seien verhängnisvoll. Schließlich erklärte Ismet Pascha, die Ziele und Wünsche der Türken wie ihre Interessen gingen dahin, herzliche und enge Beziehungen zu Frankreich zu haben. Aber, so erklärte Ismet Pascha weiter, Sie haben ein freies Volk und keine Kolonie vor sich, Gleichberechtigte, aber keine Vasallen.

#### Weiteres Vordringen der türkischen Nationalisten gegen Konstantinopel?

Paris, 13. Nov. Havas meldet aus London: Die offizielle Nervosität, die sich in London in unterrichteten Kreisen zeige, habe gestern angedauert. Den Alarmmeldungen aus Konstantinopel werde hinzugefügt, daß die kemalistische Gendarmerie und Polizei, die von Asien nach Konstantinopel eindringe, weiter an Zahl zunehme. Die Lage würde also immer ernster.

#### Ernstere Lage in Konstantinopel?

Paris, 13. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel haben die alliierten Generale gestern Nachmittag von neuem in der englischen Botschaft, wo auch die Oberkommissare zusammengetreten sind, miteinander beraten. Die Konferenz sei vertagt worden. Die Alliierten hätten beschlossen, die Zensur abzuschaffen, der die türkische Nachrichtenverbindung mit Angora unterworfen war. Was die Lebensmittelversorgung anlangt, so sei die Lage ernst. Infolge der Inkraftsetzung des kemalistischen Zolltarifs seien große Mengen Mehl, die aus dem Ausland angelangt waren, wieder in die Schiffe verladen worden. Die Bäcker in den asiatischen Vierteln lehnten es ab, Brot an die Christen zu verkaufen.

#### Die Haltung Frankreichs gegenüber England und der Türkei.

##### Eine offizielle französische Note.

Paris, 13. Nov. Havas veröffentlicht folgende offizielle Note: Seit einigen Tagen wird die öffentliche englische Meinung in den aus London kommenden Nachrichten als sehr besorgt hingestellt in Bezug auf die Haltung der französischen Regierung in den Fragen des nahen Ostens. Man geht sogar so weit, von einer Krise in den Beziehungen der beiden Länder zu sprechen. Die Ursache dieser Spannung soll vor allem die Weigerung Poincarés sein, dem Wunsche Lord Curzons entsprechend, mit diesem vor der Eröffnung der Kaufmann Konferenz zusammenzutreffen. Man muß in dieser Hinsicht bemerken, daß die Einberufung der Konferenz von Lausanne durch die gemeinsame Note der Alliierten vom 23. Sept. beschlossen worden und damals nie die Rede von einer interalliierten Vorkonferenz gewesen ist. Vergangene Woche hat das Foreign Office Poincaré ersuchen lassen, in London mit Lord Curzon zu verhandeln und der englische Botschafter in Paris, Lord Hardinge, hat heute vormittag nochmals dringend dieses Ersuchen wiederholt. Poincaré hat in London wissen lassen, daß er durchaus für diese Besprechung sei, er hat jedoch darauf hinweisen müssen, daß die Notwendigkeit, in der Kammer seine Ausführungen über die Außenpolitik der Regierung zu beenden, ihn in Paris festhalte. Ferner könne der französische Ministerpräsident an einer offiziellen Besprechung über die Orientfrage in Abwesenheit eines italienischen Vertreters nicht teilnehmen. Mussolini könne sich aber nicht nach London oder Paris begeben, dagegen sei er bereit, in eine weniger entfernt liegende Stadt, etwa nach Genf oder Lausanne, zu kommen. Unter diesen Umständen hat Poincaré wissen las-

sen, daß er bereit sei, Ende dieser Woche sich in eine der genannten beiden Städten oder auch sonstwohin zu begeben, um mit Lord Curzon und Mussolini zusammenzutreffen. Der französische Ministerpräsident wird umso lieber an dieser Besprechung teilnehmen, als man in Paris überzeugt ist, daß in der Sache selbst, was die Bedingungen des neuen Friedensvertrags mit der Türkei anlangt, das interalliierte Einvernehmen bereits hergestellt ist. — Die französische offiziöse Note geht dann auf die Londoner Nachricht ein, wonach der französische Oberkommissar in Konstantinopel, General Bellet, nur in beschränktem Maß zur Verhängung des Belagerungszustands ermächtigt worden sei, während die beiden anderen Oberkommissare uneingeschränkte Vollmacht hierzu besäßen. Diese Darstellung wird dahin berichtigt, daß die an und für sich völlig vorbehaltlosen Instruktionen Poincarés an den General durch eine Störung der Nachrichtenverbindung trotz Zuhilfenahme der englischen Funkstation auf Malta nicht richtig nach Konstantinopel gelangt seien. Der Belagerungszustand sei aber in Wirklichkeit nicht infolge des Fehlens der Instruktionen nicht verhängt worden, sondern wegen der Unstimmigkeiten unter den alliierten Vertretern in Konstantinopel hinsichtlich der Opportunität dieser Maßnahme, wobei die Generale Harrington, Charpy und Tombelli gegen die Verhängung gewesen seien. Was schließlich ein etwaiges Vorgehen gegen die Türkei anlangt, so sei es nicht zweifelhaft, daß die französische Regierung, wenn die Türkei die Konvention von Mudania verleihe und die alliierten Truppen in der neutralen Zone angreife, solche Maßnahmen nicht dulden werde. Aus diesen Umständen gehe hervor, daß die Haltung der französischen Regierung die Nervosität, die in gewissen englischen Kreisen zutage getreten sei und die sich im Lichte der Tatsachen zerstreuen werde, nicht erklären könne.

#### Rußland befehlt auf der Rückforderung Bessarabiens.

Moskau, 13. Nov. Zum Vorsitzenden der russischen Delegation für die Abrüstungskonferenz mit den Randstaaten wurde Litwinow, zu seinem Stellvertreter der ehemalige Sowjetvertreter in Berlin, Krassin, ernannt. — Zusammenhängend mit der Einladung Rumäniens zur Abrüstungskonferenz mit den Randstaaten hat die rumänische Regierung an Tschitscherin eine Note mit der Erklärung gesandt, daß Rumänien die Wiederherstellung gut nachbarlicher Beziehungen zu Rußland wünsche. Diese könnten durch die Schaffung einer sicheren Grenzlinie, als welche die rumänische Regierung die Dnjeestrinie betrachtet, erreicht werden. Tschitscherin hat die Note dahingehend beantwortet, daß die von beiden Ländern anzuerkennende Grenze nur der Pruth sein könne. Die rumänische Regierung müsse den Vertrag von 1918 einhalten, der Rumänien verpflichtet habe, innerhalb einer Frist von zwei Monaten Bessarabien zu räumen. Die russische Regierung werde sich nie vor Gewaltmaßnahmen beugen, wenn diese auch von einigen ausländischen Regierungen, die damit über fremdes Eigentum verfügt hätten, bekräftigt worden seien. Trotzdem aber halte die russische Regierung die Einladung an die rumänische Regierung aufrecht, an der Abrüstungskonferenz teilzunehmen.

#### Zur auswärtigen Lage.

##### Die Entrenchung der Saarbevölkerung.

Saarbrücken, 13. Nov. Der Vorsitzende des Landestats ließ den Mitgliedern des Landestats die Antwort des Präsidenten der Regierungskommission auf die seit letztem Juli von den einzelnen Fraktionen eingereichten Anträge zukommen. In der Antwort heißt es: Die Form der Eingaben läßt meist erkennen, daß die Antragsteller als Mitglieder des Landestats für sich das Initiativ- und Interpellationsrecht an Anspruch nehmen, wie es für die Mitglieder parlamentarischer Körperschaften besteht. Diesen Standpunkt gegenüber sieht sich die Regierungskommission für verpflichtet, zu erklären, daß sie außerstande ist, dem Landestat ein derartiges Initiativ- und Interpellationsrecht zuzugestehen. Die Regierungskommission, der die Durchführung des Friedensvertrags hinsichtlich der Verwaltung des Saargebiets obliegt, ist nicht in der Lage, dem Landestat mehr Rechte einzuräumen, als der Friedensvertrag selbst gewährt. Der Friedensvertrag aber besagt nur, daß die gewählten Vertreter der Bevölkerung bei der Abänderung bestehender Gesetze und der Anschaffung neuer Steuern zu hören sind. Damit ist eine rein gutachtliche Tätigkeit als das einzige Recht der gewählten Vertreter

Der Bevölkerung unzweideutig zum Ausdruck gebracht. Die Regierungskommission vermag aus diesen Gründen zu den in Frage kommenden Anträgen wirklich keine Stellung zu nehmen. Am Schluß wird erklärt, daß in den Anträgen trotzdem mancherlei enthalten sei, was die Regierungskommission prüfen werde und zum Teil bereits von sich aus in Bearbeitung genommen habe. — Die Regierungskommission, die vom Völkerbund, d. h. von Frankreich, eingesetzt worden ist, unterstützt die französischen Absichten auf Abtrennung des Saargebiets von Deutschland.

#### Englisches Geschäft in Danzig.

Danzig, 11. Nov. Die Verhandlungen in London über die Danziger Werft und die Eisenbahnhauptwerkstätten, die sich unter der Einwirkung des gewaltigen Sturzes der deutschen Mark ganz außerordentlich schwierig gestalteten, sind am Donnerstag Mittag zu Ende geführt worden. Es wurde ein Vertrag über die Gründung einer Aktiengesellschaft zur Fortführung der Betriebe unterzeichnet. Die Gesellschaft selber soll durch einen Akt der Danziger Gesellschafter konstituiert werden. Die Firma der Gesellschaft wird lauten: International Shipbuilding and Engineering Company, Danzig (Danziger Werft und Eisenbahnhauptwerkstätten, A.-G., Danzig). Präsident Sahm und Professor Roe werden am Sonntag Morgen wieder in Danzig eintreffen. — Das ist der Sinn der deutschen Markkatastrophe, daß England und Amerika dabei die deutsche Volkswirtschaft lahmlegen und die abgetretenen deutschen Gebiete auch wirtschaftlich beherrschen können.

#### Eine rassenpolitische Entscheidung des obersten Gerichtshofs der vereinigten Staaten.

London, 14. Nov. Reuter meldet aus Washington: Der oberste Gerichtshof hat entschieden, daß Japaner für die Naturalisierung der Vereinigten Staaten nicht geeignet seien. — D. h. also, daß Japaner die amerikanische Staatsangehörigkeit nicht erwerben dürfen.

### Ausland.

#### Ungarische Goethegesellschaft.

Budapest, 12. Nov. Heute ist im Saal der Akademie der Wissenschaften die Ungarische Goethe-Gesellschaft gegründet worden, die sich außer dem Goethe-Kult die Pflege der deutsch-ungarischen literarischen Beziehungen zur Aufgabe stellt. Zum Vorsitzenden wurde der Abgeordnete der ungarischen Nationalversammlung, Prälat Dr. Gieswein, gewählt.

#### Der englische Handel im Oktober.

London, 11. Nov. (W.B.) Die Einfuhr nach England betrug im Oktober 85 014 529 Pfund Sterling. Das bedeutet eine Zunahme von 280 338 Pfund gegen Oktober 1921. Die Ausfuhr im Monat Oktober betrug 60 398 843 Pfund, was eine Abnahme von 1 866 536 Pfund Sterling bedeutet.

#### Bergigung des Londoner Polizeichefs.

London, 11. Nov. (W.B.) Das Befinden des Londoner Polizeichefs Horwood ist noch immer ernst, doch hofft man, daß er wieder hergestellt werden kann. Das Gift war in einem mit der Post übersandtem Paket Schokolade enthalten. Die Polizei hat deshalb eine Mahnung an das Publikum gerichtet, beim Empfang anonymer Pakete vorsichtig zu sein.

#### Professor Einstein nach Japan.

London, 10. Nov. Reuter meldet aus Hongkong, Professor Einstein sei dort eingetroffen und habe seine Reise nach Japan fortgesetzt.

#### Furchtbare Wirkung des Erdbebens in Chile.

Über 1000 Tote.

Santiago de Chile, 13. Nov. Das Erdbeben hat mindestens 1000 Opfer gefordert. Mehrere tausend Personen sind obdachlos und ohne Lebensmittel. Außer der großen Zahl der Opfer von Copiapo und Coquimbo sind 500 Tote in Ballenar zu beklagen. Diese Gegend ist völlig verwüstet worden. Auch in den südlichen Städten, aus denen bisher noch keine Nachrichten vorliegen, sind höchstwahrscheinlich Opfer zu beklagen. Die Bewegung des Meeres wurde auf über 12 Meilen Entfernung, von Antofagasta bis Valdivia, verspürt.

#### Zur deutschen Einwanderung in den Vereinigten Staaten.

Nach den letzten offiziellen Ziffern sind vom 1. Juli bis 20. September 1922 6514 Einwanderer aus Deutschland in den Vereinigten Staaten gelandet, so daß in den nächsten 9 Monaten noch 61031 Einwanderer aus Deutschland zulässig sind. Die „New Yorker Staatszeitung“ schätzt die Zahl der in den Monaten Juli bis September eingewanderten Deutschen aus den verschiedenen Ländern auf 10 000 Personen.

### Deutschland.

#### Die Frage der Umbildung der Reichsregierung.

Berlin, 13. Nov. Mehreren Blättern zufolge beschloß der Vorstand der Deutschen Volkspartei, dem Reichskanzler mitzuteilen, daß er nicht in der Lage sei, sich an den Verhandlungen über die Regierungsumbildung weiter zu beteiligen. Für die Deutsche Volkspartei komme nur eine offizielle oder gar keine Beteiligung an der Regierungskoalition in Frage. Der Parteivorstand will deshalb auch dem Reichskanzler keinerlei Vorschläge über die Besetzung der freien Sitze im Kabinett machen. Nach einer Mitteilung der „Völkischen Zeitung“ hat die durch die ablehnende Haltung der Deutschen Volkspartei geschaffene Lage in Zentrumskreisen trotz aller Bedenken den Gedanken einer Auflösung des Reichstags und der Ausschreibung von Neuwahlen auftauchen lassen. Der

## An unsere Vierteljahrsbezieher bei der Post!

Am 5. September ds. Js. mußten wir bei der Zeitungspoststelle den Bezugspreis für das 4. Vierteljahr 1922 anmelden. Mit Rücksicht auf den damaligen Papierpreis von 68 Mk. für das Kilo wurden Mk. 315.— für das laufende Vierteljahr, unter Vorbehalt einer späteren Nachzahlung, als Bezugspreis von unseren Lesern erhoben. Inzwischen ist der Papierpreis auf über Mk. 160.— für das Kilo gestiegen, sodaß unsere vorläufige Aufstellung keine Geltung mehr haben kann. Wir ersuchen daher höflichst unsere Leser, uns mittels der heute beigelegten Zahlkarte als Ausgleich für das 4. Vierteljahr eine Nachzahlung von Mk. 225.— zu leisten.

Diese Aufforderung entspricht den neuen postalischen Bestimmungen. Die Zeitungsverlage sind berechtigt, die Weiterlieferung der Zeitung an solche Leser am 1. Dezember einzustellen, die diese Nachzahlung von Mk. 225.— bis zum 20. November nicht geleistet haben. Diejenigen Postbezieher, die unsere Zeitung nur für einen Monat bestellt haben, sind von einer Nachzahlung befreit. In Zukunft werden übrigens voraussichtlich solche Nachforderungen in Wegfall kommen, da unsere Zeitung durch die Post vom 1. Januar 1923 ab nur noch monatlich bezogen werden kann.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.

„Berliner Lokalanzeiger“ will wissen, daß man auch in sozialdemokratischen Kreisen mit diesem Gedanken umgehe.

Berlin, 14. Nov. Ueber den Stand der Kabinettsfrage erfährt das W.B. folgendes: Der Reichskanzler hatte gestern Nachmittag die Vertreter der Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei, zu sich gebeten, um mit ihnen die politische und parlamentarische Lage zu besprechen. Er stellte an die Parteien der Arbeitsgemeinschaft die von der Sozialdemokratie angeregte Frage, ob sie die Einbeziehung der Deutschen Volkspartei in die neu zu bildende Regierungskoalition forderten. Nachdem die anwesenden Parteirepräsentanten teils im Namen ihrer Fraktionen, teils für sich persönlich diese Frage bejaht hatten, erklärte der Reichskanzler, daß er nunmehr diesem Wunsch der Arbeitsgemeinschaft sich anschließen und der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei alsbald von dieser Sachlage Kenntnis geben werde. — Die sozialdemokratische Fraktion war ebenfalls zu einer Sitzung zusammengetreten und teilte in einer später einberufenen interfraktionellen Sitzung mit der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft als Ergebnis ihrer Beratungen folgendes mit: Die Fraktion erklärt, daß sie an der Forderung der Stabilisierung der Mark als der dringendsten Forderung der inneren und äußeren Politik festhält und nur in ein Kabinett eintreten kann, das diese Politik konsequent vertritt. Sie erklart in der bisherigen Stellungnahme der Deutschen Volkspartei keine Garantie für die Durchführung der Stabilisierung der Mark und damit für die Forderung der endgültigen Lösung des Reparationsproblems. Auf Grund der so entstandenen Lage werden die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den für die Kabinettsbildung in Betracht kommenden Parteien heute weitergeführt.

#### Die Frage der Autonomie von Hannover.

Hannover, 13. Nov. Eine aus dem ganzen hannoverschen Land zahlreich besuchte Generalversammlung der Deutsch-hannoverschen Partei beschloß am Sonntag die sofortige Einreichung des Antrags auf Abstimmung zwecks Trennung Hannovers von Preußen.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Nov. Die Sitzung beginnt um 3 Uhr nachmittags. Das Haus erledigt zunächst eine Reihe von Ausschlußberichten ohne jede Debatte. Zu der Interpellation Dittmann (Soz.) wegen der Rechtsprechung des bayerischen Obergerichts in München im Landesverratsprozess Fehrenbach erklärte der Reichsjustizminister, daß die Regierung die Interpellation innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantworten werde. — Das deutsch-polnische Bergwerksabkommen über Oberschlesien wird dem 40er-Ausschuß überwiesen, das Jugendgerichtsgesetz dem Rechtsausschuß und der Antrag aller Parteien, wonach Messergebühren erhoben werden dürfen, dem Volkswirtschaftsausschuß. Der 6. Nachtrag zum Reichshaushaltsplan wird in erster und zweiter Lesung angenommen. Nachdem ein Antrag Schulz-Bromberg (D.N.) für morgen die Entgegennahme einer Regierungserklärung auf die Tagesordnung zu setzen, gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten abgelehnt ist, vertagt sich das Haus auf morgen nachmittag 2 Uhr: Kleine Anfragen, Geschäftsordnung des Reichstags und Interpellation Marx über die Not der Wissenschaft. Schluß ¼ 4 Uhr.

#### Völkische Gruppe der Deutschnationalen.

Berlin, 13. Nov. Die Reichstagsabgeordneten v. Gräfe, Henning und Walle, deren Fraktionszugehörigkeit von der Deutschnationalen Reichstagsfraktion aufgehoben worden war, haben sich nunmehr als völkische Gruppe der Deutschnationalen Partei angemeldet.

#### Die Hamburger Volksvertretung gegen die Kriegsschuldfrage.

Hamburg, 11. Nov. (Wolff.) Die Bürgerschaft nahm gestern nach lebhafter Aussprache über die Schuld am Weltkriege einen demokratisch-sozialdemokratischen Antrag an, worin der Senat ersucht wird, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Ausbruch des Weltkriegs schärfer als bisher be-

kämpft werde. Diese Lüge bilde, wie sich immer mehr herausstelle, die moralische Rechtfertigung des Versailler Vertrages. Ihre Widerlegung vor der ganzen Welt sei daher eine Vorbedingung für die Befreiung Deutschlands aus der heutigen Lage und für die Herbeiführung eines wahrhaften Friedenszustandes.

#### Erhöhung des Zinsfußes der Reichsbank.

Berlin, 13. Nov. Der Wechselzinsfuß der Reichsbank ist heute von 8 auf 10 Prozent und der Lombardzinsfuß von 9 auf 11 Prozent erhöht worden.

#### Seuringskrawalle in Köln.

Köln, 13. Nov. Die Ausschreitungen, die am Freitagabend in Vorort Koll begonnen haben, sind am Samstag fortgesetzt worden und haben im Laufe des Tages auch auf die Vororte Mülheim und Ehrenfeld übergegriffen. In einzelnen Geschäften wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Einzelne Beamte, die eingeschritten waren, wurden mit Steinen beworfen, sodaß sie sich mit blanker Waffe wehren mußten. In Ehrenfeld gab u. a. ein Polizeiwachmeister, den die Menge vom Pferd reißen wollte, in der Notwehr einen Schuß ab. Ein anderer herrichtiger Beamter wurde mit dem Messer angegriffen. Einzelne Teilnehmer riefen „Hunger“ und bedrohten die Beamten. Schließlich wurde die Menge zerstreut. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden.

#### Wilbe Streiks in Düsseldorf.

Düsseldorf, 13. Nov. Heute vormittag wurde eine Reihe weiterer industrieller Betriebe von auswärtis eindringenden Arbeitern stillgelegt. Es handelt sich um einen wilden Streik, der von den Gewerkschaften nicht gebilligt wird. Von Werk zu Werk ziehen Trupps und zwingen die Arbeiter zum Feiern. Eine kommunistische Versammlung am Hindenburgwald wurde von der Polizei verhindert.

Düsseldorf, 13. Nov. Heute nachmittag drangen in die Geschäfts- und Druckereiräume des „Düsseldorfer Tageblatt“ eine Anzahl Kommunisten, meist halbwüchsige Burschen, ein und erzwangen die Stilllegung des Betriebs. In den Druckereiräumen wurden einige Schränke umgeworfen. Die Zeitung konnte nicht erscheinen. Nach einer Viertelstunde zog der Trupp wieder ab.

Düsseldorf, 13. Nov. Heute nachmittag ist es zu weiteren Ausschreitungen der streikenden Arbeiter gekommen. Zahlreiche Trupps zogen zu den Werken und zwangen die Arbeiter, die Fabriken zu verlassen. Sie begnügten sich nicht wie heute Vormittag mit der Stilllegung von Eisenwerken, sondern erstreckten ihre Tätigkeit auch auf andere Betriebe. Die Straßenbahn wurde zum Teil ebenfalls stillgelegt. Um 6 Uhr nachmittags wollten die Streikenden öffentliche Versammlungen abhalten, die jedoch von der Polizei verboten wurden.

#### Entdeckung von Erdböden in der Lüneburger Heide und bei Hamburg.

Hamburg, 13. Nov. Wie ein Mittagsblatt meldet, wurden außer den entdeckten Erdböden in der Lüneburger Heide jetzt auch im Landkreis Hamburg in 350 bis 400 Meter Tiefe Erdböden angetroffen. Die Bohrungen stellten Erdböden in erheblicher Menge fest. Die Quellen befinden sich in Sattorf in der Nähe des Salzhorstes, was zu der Erwartung auf eine erfolgreiche Fortsetzung der Untersuchungen berechtigt.

#### Doppelselbstmord?

Breslau, 13. Nov. Die beiden 20- und 22-jährigen Söhne des Obstgroßhändlers Winkler wurden heute Morgen in ihren Betten erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben, daß der jüngere den älteren Bruder durch einen Revolver-schuß von oben her in den Kopf und dann sich selbst durch einen Schuß in die Stirn getötet hat. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt.

#### Hochwasser im Rhein.

Arnheim, 11. Nov. (W.B.) In den letzten Tagen ist der Rhein hier derart gestiegen, daß das Außendeichgelände unter Wasser steht. Die Schiffe werden mit Hilfe von Notbrücken entladen. Für die gegenwärtige Jahreszeit ist diese Erscheinung äußerst ungewöhnlich.

Herab  
In  
Schafts  
Samsta  
Kellere  
umlage  
von 35  
Herabge  
die W  
Die  
Samsta  
sich ein  
Zeichen  
immer  
genten  
der Be  
das D  
muffal  
zeichnen  
Drähte  
licht b  
Linie f  
gewähl  
machte.  
adler“  
reizvoll  
Johann  
gegeben  
Violine  
tere be  
durch  
Vortra  
deren  
Form  
tet wur  
Luft  
Der W  
ner Be  
nehmen  
füllung  
diesma  
strebun  
lofer, g  
Der  
Verzter  
nachwe  
deren  
wirkt,  
Die  
Landes  
Fleisch  
tung d  
Hebera  
Landw  
Beleuch  
reisen  
Landw  
Kind  
der M  
In  
heimlich  
als der  
entfess  
Erwach  
scharfe  
digen  
ertrug  
liche  
wenn  
schen  
geachtet  
mand,  
alle, je  
seiner  
Löwen  
denn  
den Sch  
Doch  
Weihna  
wobei  
Grad  
erfenne  
sich dem  
sanft au  
während  
durch ei  
lichen  
Wiene  
geschick  
pflegen  
lassen.  
wegkam

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. November 1922.

### Herabsetzung der Getreideumlage für Württemberg

In der gestrigen Hauptversammlung der Württ. Landwirtschaftskammer teilte Ernährungsminister Keil mit, daß am Samstag dem von der württembergischen Regierung bei der Reichsregierung gestellten Gesuch um Herabsetzung der Getreideumlage stattgegeben sei. Das Umlagefoll für Württemberg sei von 35 000 Tonnen auf 22 000 Tonnen, also um rund 37 Proz. herabgesetzt worden. Eine neue Unterverteilung werde sofort in die Wege geleitet.

### Mandolinen- und Gitarrenklub Calw.

Der Mandolinen- und Gitarrenklub Calw gab am Samstag im „Babilischen Hof“ sein Herbstkonzert, das sich eines überaus zahlreichen Besuchs erfreuen durfte, ein Zeichen dafür, daß die Mandolinen- und Gitarrenmusik in immer weiteren Kreisen Sympathien findet. In dem Dirigenten des Klubs, Verwaltungspraktikant Haug, besitzt der Verein auch eine tüchtige und zielbewußte Kraft, sodas das Orchester stetige Fortschritte sowohl in der technisch-musikalischen Ausbildung wie im Zusammenspiel zu verzeichnen hat. Der Charakter der Instrumente weist das Orchester vor selbst auf leicht eingängliche Weisen mit möglichst betontem Rhythmus, und so wurden auch in erster Linie flotte Märsche und einschmeichelnde Walzermelodien gewählt, deren Wiedergabe einen ausgezeichneten Eindruck machte. Schwungvoll kam der Marsch „unter dem Doppeladler“ heraus, ganz besonders animiert und rhythmisch reizvoll wurde die „Mondnacht auf der Alster“ und der Johann Strauß'sche Walzer „an der schönen blauen Donau“ gegeben. Das Orchester wird besonders durch die beiden Violinen (Herr Schmidt und Herr Haug) gestützt. Letztere beiden Herren erfreuten mit feinsinniger Unterstützung durch Herrn Kemmel die Zuhörer mit dem Vortrag der köstlichen Ouvertüre zu „Zigaro Hochzeit“, deren gewaltige symphonische Melodienfalle sowohl in der Form wie in ihren musikalischen Werten sehr gut verarbeitet wurde. Als origineller Humorist zeigte sich wieder Herr Puß mit zwei Couplettschlagnern, die großen Beifall fanden. Der Wunsch des Vorstandes, Herrn Hennersart, in seiner Begrüßungsansprache, daß die Darbietungen die Teilnehmer befriedigen möchten, dürfte wohl durchweg in Erfüllung gegangen sein, und sicherlich hat der Verein auch diesmal wieder neue Anhänger gewonnen für seine Bestrebungen der Pflege volkstümlicher Musik und zwangloser, gediegener Geselligkeit.

### Arbeitsnachweis der Ärzte.

Der württ. Ärzteverband hat nun, da die Not unter den Ärzten mit jedem Tag weiter um sich greift, einen Arbeitsnachweis eingerichtet. Dieser hat die Aufgabe, Ärzten, deren Praxis einen ausreichenden Lebensunterhalt nicht abwirft, bei der Suche nach Stellung behilflich zu sein.

### Die Fleischpreise.

Die Korrespondenz des landwirtschaftlichen Hauptverbandes schreibt uns: Wie alle Gegenstände, so sind auch die Fleischpreise, verursacht durch die fortschreitende Entwertung der Mark, in letzter Zeit in die Höhe gegangen. Überall hört man darüber Klagen und vielfach wird der Landwirt als der schuldige Teil hingestellt. Zur näheren Beleuchtung sollen nachstehende Zeiten dienen. Die schlachtreifen Rinder werden in der Regel mit 2 bis 3 Jahren vom Landwirt abgestoßen. Nehmen wir nun an, daß ein solches Rind 12 Jtr. Lebensgewicht hat. Für dieses Rind zahlte der Metzger anfangs Oktober rund 114 000—117 000 Mark.

## Der Weihnachtsfund.

Von Hermann Kurz.

In dem kleinen Kreise war es zwar ein öffentliches Geheimnis, daß hinter der fürchterlichen Erscheinung nichts als der alte Philipp stecke, aber dennoch verursachte sie entsetzlichen Värm. Die Kinder verkrochen sich hinter den Erwachlenen, die Mägde stießen die ihnen eigenen grellen scharfen Schredensteine aus, denn, obgleich mit dem inwendigen Menschen des heiligen Buhenmannes wohl vertraut, ertrug ihre ungeübte Einbildungskraft doch das übernatürliche Aeußere desselben nicht, und das schrillende Gelächter, wenn sich eine in Sicherheit sah, wechselte mit wildem Kreiseln ab, wenn das Ungetüm wieder nahe kam; denn ungeachtet seiner unbeholfenen Bewegungen entging ihm niemand, da, durch eine geheime Verschwörung aller gegen alle, jedes wenigstens einmal im Gedränge eingekleidet und seiner Rute entgegengehoben wurde. Löwenwirt und Löwenwirtin bekamen so gut wie die andern ihr Teil ab, denn der Weihnachtsfischer kannte keine Grenze, und für den Schantiklas gab es weder Herrschaft noch Gesinde.

Doch ließen sich wohl auch in dieser größeren Art von Weihnachtsbescherungen merkwürdige Unterschiede empfinden, wobei es freilich den Betroffenen überlassen war, ob sie den Grad der austeilenden Liebe an dem Mehr oder Weniger erkennen wollten. So erhielt zum Beispiel Justine, welche sich dem Gedränge nicht entziehen konnte, zwei Streiche, die sanft aufgetragen waren, so daß sie nur ein wenig lächelte, während Alex eine einzige Berührung des Strafwerkzeuges durch einen Gesichtsausdruck bescheinigte, der einen empfindlichen Hauteindruck zu bekennen schien, bald jedoch jener Wiener Platz machte, mit welcher unter ähnlichen Umständen gescheite, wie dumme Leute die Anerkennung auszusprechen pflegen, daß man bei Lustbarkeiten fünfse müsse grad sein lassen. Wer aber bei dem Nummenschanz am schlimmsten wegkam, das war Erhard, der sonst immer der Augapfel

## Amthliche Bekanntmachung.

Neuwahl zur Handelskammer.

Für die im Januar 1923 vorzunehmende Neuwahl der Mitglieder der Handelskammer sind die Wählerlisten vom Oberamt einer Durchsicht und Richtigstellung unterzogen worden.

Die Wählerlisten der Abstimmungsbezirke Calw und Liebenzell, zu welsch letzterem die Gemeinden Liebenzell, Monakam, Möttingen, Oberkollbach, Unterhaugstett und Unterreichenbach gehören, sind vom 21. bis 27. Nov. 1922 je einschließlich auf dem Rathaus in Calw bezw. Liebenzell zu jedermanns Einsicht aufgelegt.

Einreden gegen die Wählerlisten wegen Aufnahme unberechtigter und wegen Uebergang berechtigter Personen sind binnen der Ausschlussfrist von einer Woche nach Beginn der Auflegung unter Beifügung der erforderlichen Bescheinigung beim Oberamt anzubringen.

Angefügt wird, daß nur diejenigen zur Teilnahme an der Wahl berechtigt sind, welche in die Listen aufgenommen sind.

Calw, den 11. Nov. 1922.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Aus dem Fleischverkauf erlöste er (ohne Eingeweide und Haut) rund 110 000 M. Ende Oktober wurde für ein 12 Zentner schweres Rind rund 144 000—150 000 M bezahlt. Der Metzger erlöste aus dem Fleischverkauf rund 118 000 M. Auf der Ende Oktober stattgefundenen Häuteauktion kostete die Haut eines Rindes von dem oben angeführten Gewicht ungefähr 66—72 000 M. Wenn man nun in Betracht zieht, daß auf dieser Auktion die Häute auch von den anfangs Oktober geschlachteten Rindern zum Verkauf kamen, dann kann sich jeder selbst sein Urteil über die Fleischpreise bilden. — Zu beachten ist noch, daß die Einnahme des Landwirts die Entschädigung für die Arbeit von 2—3 Jahren ist. — Auch von anderen Seiten sind uns Zuschriften zur Veröffentlichung zugegangen, worin auf Grund von Tatsachenmaterial darüber Klage geführt wird, daß die Viehpreise infolge des Kettenhandels, der oft über 3 und 4 Personen gehe, bis das Vieh zum Metzger komme, vielfach um 50 Prozent und mehr sich steigern.

### Finanzausschuß.

(S. B.) Stuttgart, 11. Nov. Der Finanzausschuß setzte am Freitag vormittag seine Beratungen bei Kap. 32, Zentralstelle für die Landwirtschaft, fort. Nach Mitteilungen des Präsidenten v. Sting von der Zentralstelle sind auf dem Gebiet des Feldvereinigungswezens 1349 Unternehmungen mit 169 303 ha Fläche und 872 777 Parzellen durchgeführt worden. Die Bedeutung des Feldvereinigungswezens werde immer mehr anerkannt. Redner des Bauernbundes und des Zentrums treten für eine bessere Einfügung der Kulturtechniker ein und fordern Gleichstellung mit den babilischen und bayerischen Kulturtechnikern. Ein Zentrumsredner wirft die Frage der Errichtung einer Wiesenbauerschule auf. Von der Regierung wird mitgeteilt, daß Württemberg mit Baden hierüber verhandle und ein gemeinsames Vorgehen anstrebe. Derselbe Redner wünscht, daß die Zentralstelle sich mehr um die ländliche Volksbildung und die Förderung der Gemütswerte der Landbevölkerung bekümmern möchte. Es gelte, eine eigentliche ländliche Kultur zu schaffen durch Werdung des Interesses für die Heimat- und Bauerngeschichte, für die ländlichen Kulturwerte. Man müsse die Möglichkeit einer größeren Auswahl in den ländlichen Berufen und der Selbständigmachung der landw. Arbeitskräfte schaffen. Der Abwanderung vom Lande müsse energisch entgegengetreten werden, die Verödung des Dorflebens müsse aufhören; dazu sei die

Pflege des Handfertigkeitsunterrichts und der Freude am Landleben notwendig. Redner des Bauernbundes sind der Ansicht, daß die enorm hohen Industriearbeiterlöhne allein die Ursache für die Abwanderung vom Lande bilden. Die Preisfrage sei für die Landwirtschaft die Hauptfrage. Die ganze Politik müsse landwirtschaftsfreundlicher eingestellt werden. Redner der Demokraten sind der Ansicht, daß der Verein für Volksbildung, das Fideikommissgesetz und das Grundschulgesetz die Möglichkeit bieten, den Wünschen des Zentrumsredners auf Förderung der Gemütswerte Rechnung zu tragen. Präsident v. Sting begrüßte diese Anregungen und wies auf den Verein für Wohlfahrtspflege auf dem Lande hin. Arbeitsminister Keil bedauert, daß die wirtschaftlichen Bewegungen ganz materialisiert worden seien. In Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenkreisen gebe es bald nur noch Tariffragen und Beamtenechtheitsvorlagen zu berechnen; in der Landwirtschaft würden fast nur noch Preisfragen erörtert. Er begrüßt die Anregung auf Förderung der Volksbildung auf dem Lande. Vor allem müsse die Landwirtschaft selbst ihre Kinder auf dem Lande behalten, sie habe im Boden unzertörlbare Werte, weshalb Vergleiche mit Industriearbeiterlöhnen nicht berechtigt seien. Redner aller Parteien erörterten sodann Fragen des Auerbenrechts, der landw. Ausbildung und der Steigerung der Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe. Von der Regierung wird mitgeteilt, daß ein Gesetzentwurf über die Regelung des Auerbenrechts in Vorbereitung sei. Das Kapitel wird sodann genehmigt, nur die Titel 7, 8 und 9 werden zurückgestellt, um dem Finanzminister Gelegenheit zu geben, zu den finanziell bedeutenden Abänderungsanträgen Stellung zu nehmen. Zu Kap. 33, Landgestüt, teilt Minister Keil mit, daß an ein Eingehen von Beschälplatten gedacht werden müsse, wenn keine stärkere Inanspruchnahme stattfinden. Eine Maßnahme, wonach auch Hengste des kalblütigen Schlages aufgestellt werden sollen, wird aus finanziellen Gründen abgelehnt. Redner aller Parteien trafen für die Erhaltung des Landgestüts ein. Kap. 33 wurde sodann genehmigt.

### Der Fall Keil-Bazille.

(S. B.) Stuttgart, 13. Nov. Wie aus Berlin gemeldet wird, werden die von Minister Keil im Reichstag gegen den Abg. Bazille erhobenen Vorwürfe nunmehr die Gerichte beschäftigen. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags hat beschlossen, das Plenum zu ersuchen, die Genehmigung zur Strafverfolgung und zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Bazille zu erteilen.

(S. B.) Stuttgart, 13. Nov. (Erhöhung des Straßensahntarifs). Infolge der weiteren Steigerung der Löhne und Preise wird vom Mittwoch ab der Straßensahntariff um durchschnittlich 5 M erhöht. Danach kostet der Fahrschein für 2 Teilstrecken 20 M, bis zu 4 Teilstrecken 25 M, bis zu 12 Teilstrecken 30 M, für mehr als 12 Teilstrecken 35 M. Das Fahrschein für 6 Fahrscheine kostet 100 M. Der Kinderfahrpreis beträgt 10 M.

(S. B.) Weiler N. N. Nottensburg, 13. Nov. Dieser Tage fand ein Bürger in der Güssenrinne im Stall beim Ausputzen ein 20-M-Stück. Die Freude war natürlich sehr groß.

(S. B.) Aulendorf, 13. Nov. Der 34 Jahre alte verheiratete Kaufmann Steiger aus Stuttgart wollte in den abends 9.25 Uhr in Richtung Altschauen abfahrenden, bereits im Gang befindlichen Zug einspringen. Wohl infolge eines Fehltritts kam der Mann so unglücklich unter die Räder, daß der Tod sofort eintrat.

(S. B.) Oberdrakenstein N. A. Geisingen, 13. Nov. Freitag nacht haben Diebe eine 2½ Jtr. schwere Sau abgestochen. Ein Nachbar erwachte und vertrieb die Diebe, die ohne Beute abziehen mußten.

des alten Philipp gewesen war. „Dich soll —!“ brummte der Buhenmann, als ihm derselbe in den Wurf kam, und begann alsbald dieses in Worten nicht weiter ausgedrückte Soll mit der Rute in ein unveräußerliches Haben zu verwandeln. Der Löwenwirt, der eben in der Nähe stand, rief ihm zu: „Wisch ihm nur tüchtig aus, er verdient's nicht anders, der Landläufer, der uns im Stich lassen will!“ Der Schantiklas ließ sich das nicht zweimal sagen und handhabte seine Rute mit Kraft. Erhard ließ sich diesen rauen, aber aufrichtigen Ausdruck des Trennungschmerzes eine Weile gefallen, bis er des Guten genug zu haben glaubte und sich den Streichen des unbeholfenen Riesen entzog.

Der Löwenwirt hatte unterdessen angelegentlich mit seiner Frau gesprochen, und nachdem diese seinen Worten mehrmals Beifall genickt, kam er zurück, nahm den liebgewonnenen Knecht am Arm und führte ihn aus dem Göttemmel in eine Ecke der Stube. Er führte ihn absichtlich dorthin, wo Justine saß, blieb nicht weit von ihr mit ihm stehen und redete ihn in einer Weise an, daß nur sie ihn hören konnte, zugleich aber so, daß sie notwendig jedes Wort verstehen mußte.

„Was meinst, Erhard?“ sagte er, den Blick dazwischen auf das Mädchen heftend, „was meinst? ich will dir einen Vorschlag machen, den du aber keinem Menschen verraten darfst, denn sonst würd' ich zerrissen, und ich kann doch nicht jedem aushelfen. Ich seh' wohl, Erhard, du hast das Dienen satt — sei still,“ fuhr er fort, da der Knecht eine abwehrende Gebärde machte, „ich hab's längst gemerkt, du möchtest dein eigener Herr sein und dein Wesen auf selbständigem Fuß treiben. Das ist für manchen ein gefährlich Ding, und manchmal tüt's besser, er wär' ein Tagelöhner sein Leben lang, aber du hast das Zeug dazu, und zu dir hab' ich alles Vertrauen. Ich weiß dir ein Gütle, das seinen Mann nährt, wenn er umtrieblich und sparsam ist und — eine brave Haushalterin zur Frau hat, und das Gut ist grad jetzt sehr billig zu haben. Ich will dir das Geld dazu leihen. Mit dem

Abzahlen kanst's nach Umständen halten, ganz wie dir's geschieht ist. Ich seh' ja in deine Wirtschaft hinein, weiß, wann du zahlen kanst und wann nicht, und kann mich auf dich verlassen; papierene Termine hast bei mir nicht einzuhalten, du machst's, wie du kanst, und weißt ja, ich drück' dich nicht. Bist so lang bei mir gewesen, und wir haben dich immer so gern gehabt, mein Weib und ich. Auf die Art könnten wir doch beeinander bleiben, als gute Nachbarn wenigstens. Was meinst?“

Der arme Erhard war bei diesem unerwarteten Anerbieten wie vernichtet von Glück und Unglück zugleich. Wenn ein König ihm die Hälfte seines Thrones angeboten hätte, der Besitz würde ihm nicht halb so ladend gewinkt haben, als jetzt, wo ihm, dem Aussichtslosen, die unmittelbare Möglichkeit geboten war, mit dem Mädchen, auf das er seine Gedanken gesetzt, ein eigen Haus zu errichten. Aber der Schimmer, der ihm wie ein Blitz in das Bild einer holdseligen Zukunft hineinleuchtete, verschwand auch so schnell wieder wie ein Blitz, und er sah nichts mehr als die graue Hoffnungslosigkeit. Auch er hatte, wie der gültige Freund, der ihm zu freiem Eigentum verhelfen wollte, während der Rede desselben unwillkürlich und unverwandt sein Auge auf Justine ruhen lassen, denn an sie war ja die eine Hälfte des Anerbietens gerichtet, ohne deren Annahme die andere Hälfte für ihn nicht zu verwirklichen war; doch Justine gab kein Zeichen der Zustimmung; auf ihrem Gesicht drückte sich eine Empfindung aus, als ob jedes der menschenfreundlichen Worte ein Stich für sie wäre, sie senkte den Kopf immer tiefer, um ihr Gesicht zu verbergen, und auf die letzte Aufforderung: „Was meinst?“ die, wie sie wohl fühlte, nur ihr selbst gelten konnte, erhob sie sich zur Antwort langsam von der Bank, wie niedergedrückt durch eine schwere Bürde, und flüchtete sich, ohne aufzusehen, in das Gedränge des lärmenden Kreises, wo sie vor jeder weiteren Annutung geborgen war.

(Fortsetzung folgt.)

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 8115 Mark, der Schweizer Franken 1483 Mark.

### Märkte.

(S.C.B.) Neutlingen, 13. Nov. Auf der Schranne am Samstag kosteten: Weizen 11 000 bis 16 200 M., Gerste 10 000 bis 12 000 M., Haber 6000 bis 12 000 M., Unterl. Dinkel 10 000 bis 14 000 M., Oberl. Dinkel 10 250 bis 13 000 M. je der Ztr., 1,82 Zentner Roggen 10 000 M.

(S.C.B.) Harb, 13. Nov. (Viehmarkt.) Dem Martinmarkt waren 5 Kühe und 16 Rinder und Jungvinder zugeführt. Ein Drittel der aufgetriebenen Tiere wurde zu Preisen von 35 000 bis 240 000 M. verkauft. Auf dem Schweinemarkt war der Handel sehr lebhaft bei gutem Besuch. Ein Milchschwein kostete 7000 bis 13 50 M., ein Läufer Schwein 38 000 M.

(S.C.B.) Ellwangen, 13. Nov. (Schweinemarkt.) Dem Markt waren 5 Läufer- und 198 Saugschweine zugeführt. Bezahlt wurde für das Paar Saugschweine 24 000—36 000 M., für das Paar Läufer Schweine 50 000 M. und darüber. Der Handel war lebhaft.

(S.C.B.) Balingen, 13. Nov. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 198 Milch- und 9 Läufer Schweine. Der Handel war schleppend. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für ein Milchschwein betrug 7200—14000, für ein Läufer Schwein 20 000—22 500 M.

### Landesproduktenbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 13. Nov. Mit kurzen Unterbrechungen hat die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt auch in abgelaufener Woche angehalten. Das Angebot in inländischer Ware ist infolge der dringenden Herbstbestellung der Felder immer noch schwach, andererseits sind auch die Käufer angesichts der hohen Preise zurückhaltend und das Geschäft war an der heutigen Börse klein. Es notierten per 100 Kilogramm für gesunde trodene Ware ab württ. Station neuer württ. Weizen 27 000 bis 30 000 (in der Vorwoche 23 000 bis 26 000) Mark, neue Sommergerste je nach Qualität und Provinienz 22 000 bis 26 000 (20 000 bis 28 000) M., neuer württ. Roggen 24 000 bis 26 500 (22 000 bis 24 500) M., Hafer 24 000 bis 28 000 (20 000 bis 24 000) M., Weizenmehl Nr. 0 49 000 bis 51 000 (40 000 bis 41 500) M., Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 47 500 bis 49 500 (38 500 bis 40 500) M., Kleie 14 000 bis 14 500 (10 500 bis 11 000) M., württ. Heu neuer Ernte 4000 bis 4200 (3600 bis 3800) M., Stroh 4200 bis 4400 (3800 bis 4000) M. Beschädigte, beregnete Ware ist bis zu 30 Prozent billiger als obige Notierung. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Erzeugerpreise niedriger sein müssen, als die oben notierten.

### Literatur.

Otto Feucht, Der Naturschutz in Württemberg. Aufgaben und Möglichkeiten. Mit 67 Bildern. Streder und Schröder Stuttgart. Okt. 1922. Auf Lage gebunden M. 150.—. Mehr als je zwingt die Not zu äußerster Ausnützung des heimatischen Bodens, Urbarmachung von Obland, Torfgewinnung. Ausbau der Wasserkräfte, Redarканал, das sind alles unabwiesbare Aufgaben, die rasch an der Umgestaltung des heimatischen Bildes arbeiten. Wo soll da noch Raum bleiben für den Schutz der Natur, für Pflege landschaftlicher Schönheit, für Erhaltung selten gewordener Tiere und Pflanzen, oder gar für „Urwald“ und „Urmoor“-Reserve mitten im Land höchster Bodenkultur? Aber gerade jetzt gilt es klaren Blick zu behalten und nicht in überstürztem Vorgehen unerlebbare Werte preiszugeben, solange irgend ein anderer Ausweg bleibt. Denn wir brauchen die Schönheit und Eigenart der Heimat umso mehr, je ernster und freudloser das Leben um uns wird. Wir brauchen Erholung und Kräftigung an der Natur. Diesem Gedanken neue Freunde zu werben ist der Zweck des vorliegenden Buches und Fortschrittsleiter Feucht von Teinach gehört zu den vorzüglichsten Führern durch die schwäbische Heimat, was wissenhaftliche Durchbildung, große praktische Erfahrung und vor allem tiefe Verbundenheit mit Natur und Heimat anbelangt. Nicht nur mit bereiten Worten weist er bald auf die Baumgebiete, die Denkmäler der Erdgewalten, bald auf die Tiere und Pflanzen, bald auf den gestaltenden Eingriff der Wirtschaft hin, auch eine Menge prächtiger photographischer Aufnahmen begleiten den Text und überzeugen erst recht von der Notwendigkeit, die heimische Natur zu schützen. In einem Anhang hat der Verfasser alle gesetzlichen Bestimmungen, die für den Naturschutz anwendbar sind, zusammengestellt, gewiß zur Freude aller ernstlichen Freunde dieser Sache, die in den weitesten Kreisen des Volkes einen kräftigen Widerhall verdient.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Städtische Lebensmittel-Fürsorge.**  
Zuckerkartenabgabe am Mittwoch, den 15. November 1922, vormittags von 8<sup>1/2</sup> bis 9<sup>1/2</sup> Uhr Buchstabe A—F, von 10 bis 12 Uhr Buchstabe G—L, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Buchstabe M—R, von 3<sup>1/2</sup> bis 5 Uhr Buchstabe S—Z. Die Karten sind zur vorgeschriebenen Zeit abzuholen und bei Empfang sofort nachzugehen. Die Bestellabschnitte gelten jeweils für 4 Monatsmarken; es ist monatlich jeder Bezugsberechtigter jeweils für 4 Monate an den von ihm gewählten Kleinhändler gebunden. Der Bestellabschnitt für Zuckermarken 1—4 ist dem betreffenden Kleinhändler sofort zu übergeben, welcher die Bezugsmarken absteuert. Zuckermarken Nr. 1 wird bewertet mit 1<sup>1/2</sup> Kilogramm pro Kopf. Im übrigen wird auf die in Nr. 265 des Calwer Tagblatt veröffentlichte Verfügung des Ernährungsministeriums vom 26. Okt. 1922 und die Bekanntmachung des Kommunalverbands vom 9. ds. Mts. Bezug genommen.  
Calw, den 13. November 1922.  
Stadtschultheißenamt: Göhner.

**Forstamt Hirsau.**  
**Nadelstammholzverkauf.**  
Am Montag, den 20. Nov. nachm. 1 Uhr im „Röste“ in Hirsau aus Staatswald Wachenhardt Abt. 25 Bindenberg u. vom Scheidholz aus Dorenromberg, Lugenhardt und Wachenhardt, 90 Forchen mit Langh.: Sm.: 5 I., 25 II., 24 III., 2 IV., 5 V. Klasse. Sägh.: Sm.: 15 I., 12 II., 4 III. Klasse. 121 Tannen mit Langh.: Sm.: 63 I., 40 II., 32 III., 9 IV., 3 V. Klasse. Sägh.: Sm.: 4 I., 10 II., 4 III. Klasse. Losverzeichnis durch d. Forstdirektion G. J. H. Suttart.

**Gehingen.**  
Ein neuen verstellten u. einen gebrauchten  
**Zimmerofen**  
(Holz- und Kohlenheizung) verkauft  
Chr. Wucher, Schreinermeister.

**Stammheim.**  
**Eine Schaff-Ruh**  
samt Kalb verkauft  
Johannes Böhm.

**Sonnenhardt.**  
Nächsten Mittwoch mit tags 1 Uhr verkauft reue  
**Milchschweine**  
Luz, Schuhmacher.

Am 11. November zugekommen  
**Rehpintcher**  
mit schwarzer Maske, Ohren und Schweif kupiert. Derselbe kann vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Erstattung der Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.  
Vorbahnwärter Riebeser Posten 14 beim Deländerie, Calw

**Weißmehl Futtermittel**  
hält empfohlen  
Fr. Nonnenmacher.

**Kontorist oder Kontoristin,**  
erfahren in Stenographie, Maschinen schreiben u. allem Büroarbeiten, von Heirat hat in Dauerstellung  
gekauft.  
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift, Angabe des frühestmöglichen Eintritts und der Gehaltsanprüche bei völlig freier Station unter S. Sch. 205 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Nebenverdienst.**  
Für die Abendstunden wird ein im Rechnen gewandener  
**Heir**  
von hiesiger Firma gesucht. Angebote unter N. C. 265 an die Geschäftsstelle ds. Bl.  
**Stelle sucht für sofort Fräulein,**  
welches den Säuglingskurs besucht, zu Kindern. Angebote unter E. S. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein Paar neue  
**Damenstiefel**  
Nr. 41, hat preiswert abgegeben. Wer, jagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Bücher zu Geschenkzwecken:

### Deutschland und das angelsächsische Weltherrschaftsziel

von Otto Seltmann  
geb. M. 90.—. In Halbleinen geb. M. 150.—  
(auf halbfrei Papier gedruckt)

### Das Urteil der Vernunft

Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung über Ursprung und gesetzmäßige Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens  
von Otto Seltmann  
geb. M. 120.—, geb. M. 180.—

### Der Grenzertragsausgleich bei Robert Liepmann und sein Zusammenhang mit der Grenznutzentheorie von Dr. Arnold Kupper

Ein Versuch der Tiefergründung und Zusammenfassung der in ihren Wert- und Nutzenlehren von H. H. Gossen, W. St. Jevons, C. Menger, L. Walras und R. Liepmann gelehrten Bausteine zu einer einheitlichen Nutzenlehre.  
114 Seiten, geb. M. 90.—

### Elementarschrift und Elementar-Lesemethode

Zwei Hilfsmittel für das 1. Schuljahr  
von J. Beck, Mittelschullehrer  
kart. M. 30.—

### Die Zerstörung Calw's im Dreißigjährigen Krieg

am 10. September 1634  
von Johann Valentin Andreae  
gebietet M. 25.—

Erhältlich in den Buchhandlungen.

Hüllen  
Briefbogen  
Zeitschriften  
Massenaufgaben

**DRUCKSACHEN**

Postkarten  
Rechnungen  
Farbendrucke  
Familiendrucke

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei  
Fernsprecher Nr. 9 Calw Lederstraße Nr. 151.

Altulach, den 13. November 1922.

### Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

### Johann Georg Maist

im Alter von 63 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Calw, den 13. November 1922.

Statt Karten.

### Dankagung.



Für alle wohlthuende Teilnahme während des langen Krankheitsagers und beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen Mannes und Vaters

### Paul Haug

sowie für die tröstlichen Worte, die ehrenvollen Nachrufe und den erhebenden Gesang an seiner Ruhestätte.

Danken herzlichst  
Bertha Haug mit Kindern.

### Seder sein eigener Tischler!

Handträger „Juwel“ D. R. P.  
Tischhobelbank „Vorans“ D. R. G. M.  
Prospr. gratis. Wirklichkeit Leipzig 162, Marktstr. 57.

### Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.  
Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

## Wand-Kalender für das Jahr 1923

mit Märkteverzeichnis.

Zum Preise von 10.— Mk. zu haben in der Geschäftsstelle dieses Blattes.